

1775
vom 7. 6. 84, Nr. 24

hintergrund

Landesregierung und die Pächter schritten ein und brachten die Anlagen am Schwarzenstein zum Schweigen. "Radio MI", in Untermiete bei "Radio Südtirol 104" in der Bozner Italienstraße Nr. 20, schaltete ab, "Radio Brenner" mußte sich wohl oder übel wieder auf die Flatschspitze zurückziehen. Doch ein Brandanschlag mit bislang ungeklärten Hintergründen brachte auch diesen Umsetzer zum Schweigen. Kenner der Privatszene behaupten, die deutsche Bundespost, die um ihr Monopol fürchte, übe Druck auf die zuständigen Stellen in Südtirol aus, um die grenznahen Sender endgültig mundtot zu machen. Beweise bleiben sie allerdings schuldig.

IMMER NEUE INTERESSENTEN

Aber so leicht lassen sich die Macher von "Radio Brenner" und andere Interessenten nicht kleinkriegen. "Radio Brenner" sendet bereits wieder und am Hühnerspiel tut sich auch was. Ein neuer Sender mit Namen "Radio C 104" strahlt Versuchssendungen nach Bayern ab und scheint damit Erfolg zu haben. Besitzer des Senders ist die bundesdeutsche Firma "Conrad Electronic", die vor einiger Zeit "Radio Rosengarten" und "Radio Südtirol 104" käuflich erworben hat. Hinter dem Firmennamen "Conrad Electronic" verbirgt sich ein CSU-naher Familienbetrieb mit Sitz in Hirschau in der Oberpfalz, der mit einer der österreichischen Volkspartei nahestehenden Unternehmergruppe zusammenarbeitet. Die Firma "Conrad Electronic" beschäftigt 600 Leute und ist in Europa das führende Versandhaus von Kleincomputern. Gewinn hat der Verkauf von "Radio Südtirol 104" an den deutschen Unternehmer keinen gebracht, denn, wie viele andere Privatsender auch, hatte auch "Radio Südtirol 104" Schulden gemacht und so mußten zunächst diese getilgt werden. Während nun diese "Conrad Electronic"

am Hühnerspiel mit dem Umsetzer des ebenfalls gekauften "Radio Rosengarten" Versuchssendungen nach Bayern abstrahlt, soll das hierzulande ausgestrahlte Programm von "Radio Südtirol 104" das gleiche bleiben, bestätigt uns Chefredakteur Hans Benedikter.

Hartnäckige Verkaufsgerüchte halten sich auch um Südtirols einzigen deutschsprachigen privaten Fernsehsender, TVS. Doch Juniorchef Karlheinz Gamper winkt ab: "Es gibt noch keinen Vertrag, keinen Notar und keinen Wirtschaftsberater, der einen Vertrag aufgesetzt hätte. Wahr ist lediglich, daß sich gewisse Gruppen interessieren."

HEISSUMKÄMPFTER SCHWARZENSTEIN

Im Schwarzenstein scheinen die Techniker jenen Südtiroler Berg ausfindig gemacht zu haben, über den man am effizientesten Sendungen in den bayerischen Raum abstrahlen kann. Denn trotz des Ölskandals und der anhängigen Gerichtsverfahren gibt es immer wieder einen neuen Ansturm. Nach Auskunft des Bürgermeisters der Gemeinde Ahrntal, Johann Kirchler, liegen derzeit in der Gemeindestube vier Ansuchen um eine Baubewilligung am Schwarzenstein vor, die man allerdings an das Land weitergeleitet habe. Unterzeichnet seien sie von der "Neuen Constantin" mit Sitz in München, der Firma "Huber Elektronik" in Bozen, von "Radio Brenner" und der erst dieser Tage auf den Plan getretenen "Union Ahrntal", hinter der nach Angaben des Bürgermeisters Leute vom Fremdenverkehr und von der Industrie stehen. In einem im Ahrntal kursierenden Flugblatt heißt es u.a.: "An alle Ahrntalerinnen und Ahrntaler! Wie Ihr alle sicherlich schon wißt, haben sich in der letzten Zeit einige auswärtige Unternehmer bemüht, unseren heimischen Berg, den Schwarzenstein, als Basis für eine Sendeanlage zu benützen. Bei der Durchfüh-

rung des Projektes sind viele Schwierigkeiten aufgetreten. Wir wissen aber auch, daß bei diesem Vorhaben die Interessen des Ahrntales viel zu wenig berücksichtigt wurden. Aus diesem Grunde haben sich mehrere Ahrntaler Bürger zwecks Planung und Errichtung einer Sendeanlage am Alpenhauptkamm zusammengeschlossen." Die Union Ahrntal kündigt weiter an, daß man die neuen Anlagen zur Vermeidung von Umweltschäden unterirdisch anbringen und anstatt mit Diesel mit Gas betreiben wolle. Die Antennen sollten verkleidet und an das Gelände angepaßt werden. Von ihrer Initiative erwartet sich die Gruppe u.a. die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, kulturelle Kontakte mit ausländischen Vereinen und Heimatfernern, den Empfang zusätzlicher Fernsehprogramme im Ahrntal, das Einsparen teurer Werbekosten für die Verkehrsvereine durch den Einbau des Namens "Ahrntal" in den Namen des Senders und "indirekte Vorteile für das Bauerntum", wie es wörtlich heißt. Das Flugblatt endet mit dem Aufruf: "Wir Ahrntaler müssen die Chance selbst wahrnehmen." Bürgermeister Kirchler weiß zu berichten, daß die Bevölkerung großteils an den Werbeeffect der Privatsenderinitiative auf dem Schwarzenstein glaubt. Er selbst sei persönlich auch dafür, wenn die Arbeiten sehr sauber ausgeführt würden.

Der Ansturm auf den Schwarzenstein läßt vermuten, daß immer noch Leute hinter der Privatsenderszene das große Geschäft vermuten und dies trotz der Gefahr von Sabotageakten, trotz der unsicheren Rechtslage und der unklaren Raumordnungsbestimmungen. Erst kürzlich, so munkelt man, sei auch "Radio Eisack" verkauft worden, und zwar an Kreise um die Wiener Tageszeitung "Kurier". Und am Zirog strahlt seit geraumer Zeit ein Privatsender einen Werbespruch in den Äther, der sinngemäß folgendermaßen klingt: "Will'sch a amol etwas Besseres hearn, nor muasch Radio Zirog einscholt'n".

gs